



BAUKULTURKOMPASS Nr. 5

# MEINS DEINS UNSERS

erschienen im April 2015

MODUL

## ENTSCHEIDEN | GESTALTEN

AUTORIN

**Dr.in tech. Regina Atzwanger, Oberösterreich**

TITEL

**PädagogInnenteil**

Der Baukulturkompass ist ein Produkt von



*Keine richtig erledigte Aufgabe ist etwas wirklich Eigenes; sie ist ein Teil der Weltarbeit.*

*Thomas Woodrow Wilson*

Mit Bezug zum eigenen Ort sollen kreative Vorschläge entstehen. Die Auseinandersetzung mit dem Thema der Umnutzung (neuen Nutzung von bestehenden Gebäuden) beinhaltet den Aspekt der wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Belebung von Ortskernen als Beitrag zu einer nachhaltigen Stadt.

Nach der kreativen Auseinandersetzung soll die soziale Einbettung und die Umsetzung eines solchen Projektes spielerisch erfahrbar werden: In einer fiktiven Gemeinderats-Sitzung entscheiden die SchülerInnen, ob eines der Projekte umgesetzt werden sollte.

### **Kompetenzen / Zielsetzung**

Mitbestimmung hat mit mir zu tun:

Denn eine Jugendliche/ein Jugendlicher könnte auch etwas bewirken.

Gute Ideen sind dabei gefragt, und die Bereitschaft, gemeinsam mit anderen daran zu arbeiten!

Dieses Modul hat einen kreativen und in einen sozialen Teil.

## **gestalten I entscheiden**



### **Teil 1 | kreatives Gestalten**

#### **+ Festlegen des Arbeitsauftrages**

Die Lehrerin/der Lehrer stellt einen Leerstand im Ort vor (wenn möglich Bilder von der Situation, Straße, Beschreibung des Objektes – Größen, planliche Darstellung)

#### **Erweiterungen**

+ Die Klasse besucht einen Leerstand oder eine Baulücke. Die SchülerInnen skizzieren die relevanten Parameter selbst: Lage, Größe, Umgebung. Es genügt, vor leeren Schaufenstern zu stehen und nur die vorderen Räumlichkeiten zu sehen!

+ Fotosafari im Ort: Wo gibt es Leerstände, leere Gärten ...? Gestaltet Plakate/Karten, und schreibt die Ideen dazu, was hier alles stattfinden könnte.

Material Papier, Stifte, Maßband, Handys (Fotoapparate)

## + Eigenes kreatives Arbeiten der SchülerInnen

In kleinen Gruppen (ca. 2-3) überlegen die SchülerInnen mögliche neue Nutzungen: Was könnte in diesem Lokal, in diesen Räumen passieren? Für wen wäre unser Vorschlag interessant? Was wollen wir selbst? Sie sollen ihren Vorschlag so skizzieren, dass ihn andere verstehen können: Namen; Planskizzen; Erklärungen dazu schreiben; überlegen, wie eine Realisierung aussehen würde.

### Erweiterung

Die Einführung von „Bienen“: Einzelne SchülerInnen besuchen mit einem konkreten Auftrag die Gruppen und schärfen durch gezielte Fragen deren Arbeit. Z. B:  
**KlassensprecherIn** – Thema: Visionen + Nachhaltigkeit  
**KlassensprecherIn-StellvertreterIn**: Thema: Baukultur - Strukturen  
**KassierIn** – Thema: Wirtschaftlichkeit

[Download 2 Beispiele BienenFragen](#)



## Teil 2 | gemeinsames Entscheiden

### Einstieg: Präsentationen

Eine kurze Präsentation aller Gruppen: Jede Gruppe beschreibt, was ihre Idee war; und wie sie realisiert werden könnte. Danach wird einer der Vorschläge gemeinsam ausgewählt:

**Abstimmen:** Es gibt mehrere Möglichkeiten, zu einem Ergebnis zu kommen:  
+ JedeR hat eine Stimme, für einen der Vorschläge die Hand zu heben.  
+ JedeR darf für jeden interessanten Vorschlag stimmen

Die Auswertung erfolgt entweder durch das Heben einer Hand (öffentlich, einfach im Sitzen zu handeln), durch die Abgabe von Klebepunkten (halböffentlich, alle müssen aufstehen und die aufliegenden/hängenden Vorschläge aufsuchen) oder mit der Abgabe von Stimmzettelchen (nicht öffentlich, im Sitzen und zwei SchülerInnen zählen aus)

+ durch **Auslosen**  
(Zufallsprinzip)

Auf jeden Fall sollte der Modus vorher festgelegt, besprochen und begründet werden.





## Erweiterungen

+ Gibt es interessante Vorschläge der SchülerInnen für den eigenen Ort, so könnten sie einem Gemeinderat vorgestellt werden: Die für Jugend-Anliegen zuständige Person herausfinden und einladen.

Die SchülerInnen bereiten eine Präsentation ihrer Projekte und eine anschließende Fragerunde vor.

+ Internet-Recherche: Leerstands-Initiativen und Zwischen-Nutzungs-Projekte

## Praktische Übung:

### Erarbeitung der Voraussetzungen für das Rollenspiel

Es werden alle Betroffene eruiert und als Rollen an die Kleingruppen verteilt: BürgermeisterIn, Vertretung der Oppositionsparteien, PlanerInnen, Grundbesitzerinnen, MieterInnen, InvestorInnen, zukünftige NutzerInnen, Bauamt, Denkmalschutz, AnrainerInnen

### Ausarbeiten der eigenen Argumentationen

Zweiergruppen überlegen sich Argumente pro und kontra: Was finden sie an dem Vorschlag gut/schlecht? Was an dem Vorschlag wäre (nicht) gut? Was daran wäre eine Bereicherung?

Jede Gruppe beschriftet ein Schild mit ihrer Rolle oder holt sich ihre RollenKarte!

Material Papier, Stifte



## Die Gemeinderats-Sitzung

Auf welche Entscheidung wollen wir hinarbeiten?

Anschließend gibt es die Sitzung: Mit verteilten Rollen wird über die Verwirklichung des ausgewählten Projektes diskutiert. Kann ein gemeinsamer Beschluss gefasst werden? Oder müsste es davor noch Änderungen des Projektes geben?

Sinnvoll ist es, wenn zu Beginn klar gestellt wird,

- + wer moderiert
- + dass alle gehört werden sollen.
- + wie lange die Sitzung dauern kann.



## Vertiefungen

+ Reflexion der Sitzung: Fragerunde, wie es den einzelnen Beteiligten gegangen ist. Fanden sie Gehör?

+ Wo können wir heute schon zu sichtbaren Gestaltungen beitragen?  
Gibt es im Schulort eine Möglichkeit, ein eigenes Projekt zu verwirklichen? Was würde den Ort einladender, interessanter oder gemütlicher machen? z. B. ein Projekt mit urban-knitting oder -gardening? Wer wäre für die Genehmigung zuständig?

+ Internet-Recherche: Wie können Entscheidungen in einer Demokratie gefällt werden? Konsens – Verantwortliche/StellvertreterInnen entscheiden - Mehrheitsentscheidung  
Welche Arten von Mehrheitsentscheidungen gibt es?

+ Dokumentation des Prozesses. Eine Verschriftlichung der Argumente.

### Link

Konsens als Ziel bei Gruppenentscheidungen: <http://de.wikipedia.org/wiki/Konsens>

## Material

### Teil 1 | kreatives Gestalten

Unterlagen für die PädagogInnen bieten die diesem Modul angefügten Downloads „BKK5\_entscheiden I gestalten Beispiel Leerstand“ und „BKK5\_entscheiden I gestalten Foto Leerstand“.

Wenn genügend Zeit vorhanden ist, kann die Lehrperson einen Leerstand im eigenen Ort mit den SchülerInnen besuchen oder auch selbst dokumentieren.

Als Erstinformation dienen dann Foto(s) oder, wenn möglich, eine PowerPoint-Präsentation. Konkrete Ausgangsmaterialien sind Plan-Skizzen und Angaben zum Standort wie: seine Umgebung, seine Lage, zur Bausubstanz oder besondere Eigenheiten.

Aber auch der BKK3, <http://www.bink.at/baukulturkompass/alt-mal-neu>

Im ersten Teil benötigen die SchülerInnen eigene Stifte und Papier (A3).

### Teil 2 | gemeinsames Entscheiden

In der darauf folgenden Phase sollen Ergebnisse an einer Tafel notiert werden.

Für das Notieren der Argumente benötigen die SchülerInnen Stifte und Papier. Weiters sollen Namenskarten (z.B. festes Papier A4) beschriftet werden können, oder es werden die Rollenkarten aus dem Download BKK5\_ gestalten I entscheiden RollenKarten“ verwendet.

